

Lieber eine Schotterfläche als eine ellenlange Planung

Kommunales – Jürgen Kaupp befürchtet sonst ein Verkehrschaos zwischen Sportplatz und Freizeitgelände



Vor dem wegfallenden Parkplatzbereich – dort wird künftig das Basketballfeld sein, reicht noch der Platz für eine Wendemöglichkeit. Foto: Wegner

Von Stephan Wegner

Schramberg-Waldmössingen. »An zwei Lastwagen Schotter wird es bei der Stadt Schramberg sicher nicht ausgehen«, kommentierte Jürgen Reuter (Aktive Bürger) in der jüngsten Sitzung des Technikausschusses die Diskussion um eine laut Jür-

gen Kaupp (CDU) »dringend erforderliche Wendemöglichkeit« beim Spielgelände in Waldmössingen. Dort wird neben dem Sportplatz anstelle des bisherigen Basketballfelds und der Skateranlage ein neues Kleinspielfeld entstehen, das der Sportverein Waldmössingen finanzieren wird.

Diese Wendemöglichkeit, so forderte Kaupp, müsse »mit diesem Bauvorhaben zusammen geschaffen werden«, nachher gebe es keine Möglichkeit mehr. Die Zufahrt müsse eine Breite von drei Metern haben, sah er ansonsten »ein Verkehrschaos« in diesem Bereich voraus – schon jetzt ist an manchen Tagen die Parkplatzsituation in diesem Bereich mehr als schwierig. Die durch das Kleinspielfeld wegfallenden Parkplätze müssten zudem kompensiert werden, forderte er weiter. Dies würde bedeuten, dass die Maßnahme für die Stadt nicht kostenneutral wäre – wenn diese eine Wendemöglichkeit und weitere Parkplätze bauen müsste, stellte Oberbürgermeisterin Dorothee Eisenlohr fest.

Von der Planung her bekomme man »auf dem Reststück, das vom Basketballfeld noch übrig ist, eine Wendemöglichkeit hin«, versicherte die Fachbereichsleiterin Umwelt und Technik, Petra Schmidtman-Deniz. Die Frage allerdings sei, in welcher Güte die Parkplätze und die Fläche hergestellt werden müsse. Hier seien auch schon Gespräche geplant, kündigte die Fachbereichsleiterin an.

»Ich will nicht, dass jetzt große Konzeptionen gemacht werden, die Wendemöglichkeit war bisher auch nur eine Schotterfläche«, entgegnete Kaupp. »Dies wollen wir, fertig aus, sonst dauert das Jahre«, befürchtete er.

»Wir bekommen das in geschotterter Form hin«, versicherte Schmidtman-Deniz, das mit dem Parken müsse überlegt und sinnvoll sein, »deswegen lieber einen Monat länger warten«, sagte sie.

Eher für den Konzeptionsgedanken sprach sich Martin Himmelheber (SPD/Buntspecht) aus: »Wir wollen das gesamte Gebiet neu ordnen und so regeln, dass der Besucher an der Kastelhalle sein Auto hinstellen kann und rüberläuft«, sagte er.

Emil Rode (Freie Liste) sah in der Anlage »ein absolut gelungenes Konzept«, das im Bezug auf das Neubaugebiet Kehlenstraße »ein tolles Ambiente« gebe. Sein Fraktionskollege Oskar Rapp bedankte sich beim Sportverein für die Investition, wissen wollte er, ob der Investitionszuschuss vom Verein auch übernommen werde »oder kommt der über die Hintertür auf den Ratstisch?«, wollte er wissen.

Diese Frage, so Eisenlohr, sei noch nicht aufgeschlagen, aber sie sei davon ausgegangen, wenn die Verantwortlichen des Sportvereins sagten, sie finanzierten es komplett, »dass es auch dann so ist«. Die Verwaltung gehe davon aus, dass die

Stadt keinen Investitionszuschuss leisten müsse – sonst hätte dieser ja auch beantragt werden müssen. Ein städtischer Investitionskostenzuschuss sei in den Gesprächen bislang auch nie Thema gewesen, sekundierte Schmidtmann-Deniz der OB. Die Investition dieser dann städtischen Anlage schultere der Sportverein.

Den Beschluss, dass das Kleinspielfeld kommen wird, fasste der Gemeinderat am gestrigen Donnerstagabend – der Tagesordnungspunkt wanderte dafür extra an den Beginn der Sitzung.

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.